



Mein Toggenburg, mein Heimattal

Schlicht; im Volkston. Gedicht von Albert Näf, Bütschwil.

WALTER SCHMID.



1. Wo ein--ge--engt in Fel--sen--klüf--ten die Thursichschäumend wälzt da--
2. In schmuckem Dorf am Ber--ges--han--ge blickt stillverträumt ins Land hin--
3. Und oft in stil--len Fei--er--stunden beim Abend--schein und Fir--nen--
- 4.) Hier leg'den Wander--stab ich nie--der nach al--ler Er--den--müh und



hin, und Speer und Sän--tis ih--re Häu--pter zum Him--mel he--ben frei und
aus, ge--bräunt von Sonnenglut und Wetter, mein viel--ge--lieb--tes Va--ter--
glühn liess won--ne--trun--ken ich mein Au--ge weit ü--ber Tal und Hö--hen
Pein. *p* Im kühlen Schoss der Hei--mat--er--de soll mei--ne letz--te Ruhstatt



kühn, da liegt ein Tal so traumhaft lieblich, so voll von Wun--dern oh--ne
haus. Hier sah ich gold--ne Ju--gend--ta--ge bei mei--nen Lie--ben all--zu--
zieh'n. O dann entglomm in mei--nem Her--zen, gleichwie der Son--ne Feu--er--
sein. Doch eh' die mü--den Au--gen brechen, will be--ten ich zum letz--ten



Zahl, mit stol--zen, trutz'gen Ber--ges--hö--hen, mein Tog--gen--burg,
mal, bei fro--hem Spiel in Wald und Wie--se, im Tog--gen--burg,
strahl, aufs neu die in--nig treu--e Lie--be zum Tog--gen--burg,
Mal: "Gott seg--ne, schüt--ze und er--hal--te mein Tog--gen--burg,



mein Hei--mat--tal; mein Tog--gen--burg, mein Tog--gen--burg, mein Hei--mat--tal.
im Hei--mat--tal; im Tog--gen--burg, im Tog--gen--burg, im Hei--mat--tal.
zum Hei--mat--tal; zum Tog--gen--burg, zum Tog--gen--burg, zum Hei--mat--tal.
mei'r Hei--mat--tal; mein Tog--gen--burg, mein Tog--gen--burg, mein Hei--mat--tal!"